

Publikum liegt Komischke zu Füßen

Von J. M. Opfermann

Unna. Ein äußerst beeindruckendes Konzert gelang den Mitwirkenden am Samstag im Rahmen der Unnaer Abendmusiken in der Stadtkirche.

Die Philipp-Nicolai-Kantorei und das Höchberger Kammerorchester unter der Leitung von Hannelore Höft (Kirchenmusikdirektorin) führten als ersten Beitrag zu dem Motto „Soli Deo Gloria“ das wenig bekannte „Te Deum“ von Antonín Rejcha auf.

Das wie ein kleines Oratorium sehr abwechslungsreich angelegte Werk aus der Zeit zwischen Klassik und Romantik bot eine anspruchsvolle Musik, die von allen Mitwirkenden engagiert umgesetzt wurde. Die Solisten Benno Schöning (Bass), Stefanie Kunschke (Sopran), Thomas Piffka (Tenor) und Dorothee Burkert (Alt) überzeugten mit ihren Stimmen und harmonierten gut miteinander. War

mancher Zuhörer vielleicht anfangs noch etwas skeptisch, so gab es doch spätestens nach der ersten prächtigen Doppelfuge über „Tu, rex gloriae“ keinen Zweifel mehr, dass hier eine hervorragende, kraftvolle und beeindruckende Musik zu hören war. Nach dem Schlusschor gab es reichlich Applaus.

Ungeduldige spenden Zwischenapplaus

Das Trompetenkonzert Es-Dur von Joseph Haydn wurde sicher nicht in erster Linie zum Lobe Gottes komponiert, sondern wohl eher, um die Virtuosität eines Solisten zu zeigen, aber das Werk passte mit seinen prächtigen Klängen sehr gut in den Rahmen dieses Konzertes. Uwe Komischke, nicht nur für Zuhörer aus Unna ein Begriff, wurde bereits mit Applaus begrüßt und glänzte gleich im

„Allegro“ mit seinem Instrument. Höchste Schwierigkeiten meisterte er mit geradezu unglaublicher Leichtigkeit, die Kadenz gestaltete er genussvoll für sich und die Zuhörer. Ein paar Ungeduldige ließen sich zu einem Zwischenapplaus verleiten. Wunderschön melodisch erklang das „Andante“, und im „Finale – Allegro“ konnte der Solist noch einmal mit seinem Können brillieren. Für diese grandiose Leistung, die einen Vergleich mit bekannten Stars der Trompete nicht zu scheuen braucht, erhielt Uwe Komischke rauschenden Beifall.

Ein ganz besonderer Genuss erwartete die Zuhörer mit der „Messa á 4 voci con orchestra“, einem Jugendwerk von Giacomo Puccini, das erst nach dem 2. Weltkrieg wiederentdeckt wurde und wegen seiner besonderen Ausgestaltung der Gloria-Textstellen den heute üblichen Titel „Messa di Gloria“ erhielt. Die bestens vorbe-

reitete und mit spürbarer Begeisterung singende Kantorei gestaltete gemeinsam mit dem Orchester, das bei diesem Konzert durchaus nicht nur „Kammerklänge“ erzeugte, und den Solisten dieses Werk in äußerst beeindruckender und überzeugender Weise. Wunderbare, spätromantische Musik mit viel Dynamik und vielfältiger Klangfarbe, kraftvolle Männerchöre im Wechsel mit einfühlsamen Frauenpartien, Arien voller Ausdruckskraft und Dramatik, all das ließ in diesem Werk, dem einzigen geistlichen Opus Puccinis, schon den späteren Opernkomponisten erahnen. Dazu trug auch die am Italienischen orientierte Aussprache des lateinischen Textes bei.

Thomas Piffke sang opernhafth-lyrisch bis hochdramatisch das „Gratias agimus tibi“ und das „Et incarnatus est“; Benno Schöning überzeugte beim „Crucifixus“, und Gunttram Höft gestaltete mit sonorem Bariton das „Benedictus“

und im Duett mit dem Tenor das „Agnus Dei“. Für die Alt-Solistin gab es in diesem Werk nur einen kleineren Beitrag beim „Qui tollis peccata mundi“, der Sopran hatte kein Solo („Mulier tacet in ecclesia“?).

Hochdramatisches endet schlicht

Die stark am Text orientierte Musik, wobei immer wieder das „Gloria“ im Vordergrund stand, endete nach teils hochdramatischen und schwelgerischen Klängen konsequent mit einem schlichten und leisen „Dona nobis pacem“.

Die zunächst überraschten Zuhörer spendeten begeistert Applaus, der mit stehenden Ovationen endete. Wieder einmal wurde in der Stadtkirche unter der Leitung von Hannelore Höft ein ungewöhnliches und herausragendes Konzert geboten.